



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

AKKREDITIERUNGSBERICHT

**B.A. ROMANISTIK:
FRANZÖSISCH
(FACHANTEILE 50%, 33%, 25%)**

NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT

GRUNDDATEN ZUM STUDIENGANG

Abschluss	Bachelor of Arts
Studiengangtyp	grundständig
Studiendauer	6 Semester
Studienform	<input checked="" type="checkbox"/> Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> berufsbegleitend <input type="checkbox"/> Joint Degree <input type="checkbox"/> Double Degree <input type="checkbox"/> Kooperation § 19 StAkkrVO ¹ <input type="checkbox"/> Kooperation § 20 StAkkrVO Kooperationspartner:
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180 LP
Aufnahme des Studienbetriebs	WiSe 2007/08
Aufnahmekapazität pro Jahr (2016-2020)	keine Zulassungszahl
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger pro Jahr (2016-2020)	42,8 (B.A. 50%) - (B.A. 33%) 4,4 (B.A. 25%)
Durchschnittliche Anzahl der Absolventen pro Jahr (2016-2020)	9,2 (B.A. 50%) - (B.A. 33%) 3,2 (B.A. 25%)

KURZPROFIL DES STUDIENGANGS

Der Bachelorstudiengang Französisch deckt die folgenden vier Bereiche ab:

Literaturwissenschaft

Die Französische Literaturwissenschaft beschäftigt sich mit französischer und frankophoner Literatur, Theater und Film. Ihr Gegenstand sind Texte aller Gattungen, Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen aus unterschiedlichen Zeiten: vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert. Folgende Bereiche sind dabei von zentraler Bedeutung:

- Literatur- und Kulturgeschichte
- Literaturtheorie und Poetik
- Literarische Gattungen (etwa die drei Großgattungen Epik, Dramatik und Lyrik)

Sprachwissenschaft

- Übergang vom Latein zum Romanischen und Entstehung des Französischen
- Geschichte und Ausbreitung der französischen Sprache
- Französisch im Sprachkontakt und Frankophonie
- Sprachsystembezogene Untersuchung des Französischen (Morphologie, Lexik, Grammatik, Phonetik/Phonologie)

¹ Verordnung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung – StAkkrVO) in der Fassung vom 18. April 2018

- Sprache und Gesellschaft, sprachliche Variation und Varietäten des Französischen
- Gegenwartsfranzösisch
- Medien- und Diskurslinguistik
- Sprachnormierung, Sprachpolitik und Sprachkritik
- Theorien und Methoden des sprachwissenschaftlichen Arbeitens

Kulturwissenschaft

- Analyse kultureller Phänomene des frankophonen Sprachraums, von den künstlerischen (z.B. Film) zu den alltagskulturellen (z.B. Mode) in Geschichte und Gegenwart
- Analyse gesellschaftlicher Diskurse und deren Mediatisierung
- Analyse der Verhältnisse zwischen Kultur und Macht (z.B. Kulturerbe, Massenmedien)
- Theorien und Methoden der Kulturanalyse (z.B. Performanz, Raumkonstruktion) und des Kulturvergleiches (z.B. inter- und transkulturelle Ansätze)
- Inter- bzw. transdisziplinäre Ausrichtung
- Postkoloniale Theorien

Sprachpraxis

Die Kurse im Bereich der französischen Sprachpraxis zielen vor allem darauf ab, dass die Studierenden:

- korrekt und fließend sprechen und schreiben
- komplexe zeitgenössische Texte (Romane, Zeitungen, wissenschaftliche Texte usw.), Filme, Radio- und Fernsehsendungen, Liedtexte u.a. verstehen
- über Aspekte der französischen Gesellschaft, über literarische Werke und über sprachwissenschaftliche Phänomene mündlich und schriftlich reflektieren und diskutieren
- die Grammatikstrukturen, insbesondere im Bereich der Syntax, perfekt beherrschen und sicher und differenziert anwenden
- die unterschiedlichen Sprachniveaus (gehobenes, umgangssprachliches, amtliches Französisch) erkennen und unterscheiden
- Texte jeder Art (z.B. literarische, wissenschaftliche, publizistische Texte) ins Französische übersetzen

INHALT

1. Zusammenfassende Daten zur Akkreditierung	5
2. Prüfbericht: Bewertung der formalen Kriterien.....	6
2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung.....	6
3. Gutachten: Bewertung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	7
3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung.....	7
3.2 Bewertungen der Gutachtergruppen	7
4. Akkreditierungsverfahren.....	11

1. ZUSAMMENFASSENDE DATEN ZUR AKKREDITIERUNG

Der Studiengang B.A. Romanistik: Französisch hat die Q+Ampel-Klausur nach Variante 2 im ersten Turnus erfolgreich durchlaufen und ist bis zum 31.03.2029 reakkreditiert.	
Aussprache der Erstakkreditierung (im Rahmen von heiQUALITY)	12. Dezember 2017
Aussprache der 1. Reakkreditierung	29. April 2021
Geltungszeitraum der 1. Reakkreditierung	01. April 2021 – 31. März 2029
Auflagen gemäß § 27 Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVVO) zu erfüllen bis	28.04.2022
Nächstes Monitoring	SoSe 2024
Nächste Q+Ampel-Klausur	SoSe 2027

Stand: 29.04.2021

Aus der **Prüfung der formalen Kriterien** gemäß StAkkVVO Abschnitt 2 sowie der zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement und der Anforderungen an das Transcript of Records nach ECTS Users' Guide ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Prüfbericht). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVVO.

Aus der **Prüfung der aus StAkkVVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien** ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

☐ keine Auflagen

☒ Auflagen (vgl. Gutachten). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkVVO.

2. PRÜFBERICHT: BEWERTUNG DER FORMALEN KRITERIEN

2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung

Grundlage der formalen Prüfung sind:

- die Anforderungen bezüglich der formalen Kriterien nach StAkkrVO Abschnitt 2,
- die zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement in deutscher und englischer Sprache gemäß European Diploma Supplement Model (Neufassung 2018),
- die Anforderungen an das Transcript of Records (deutsche und englische Version) gemäß ECTS Users' Guide.

Ergebnis der formalen Prüfung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Diploma Supplement: Anpassung (deutsche und englische Fassung) an die HRK-Vorgaben
Auflage 2	Zulassungsordnung: Anpassung an das geänderte Zulassungsverfahren in Rücksprache mit Abt. 2.2 Rechtsservice Studium und Lehre
Auflage 3	Prüfungsordnung Allgemeiner Teil Bachelorstudiengänge: Überarbeitung in Rücksprache mit Abt. 2.2 Rechtsservice Studium und Lehre
Auflage 4	Prüfungsordnung Besonderer Teil: Überarbeitung in Rücksprache mit Abt. 2.2 Rechtsservice Studium und Lehre

3. GUTACHTEN: BEWERTUNG DER FACHLICH-INHALTLICHEN KRITERIEN

3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung

Grundlage der fachlich-inhaltlichen Bewertung sind die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden Anforderungen bezüglich fachlich-inhaltlicher Kriterien für Studiengänge.

Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung:

☐ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien.

☒ Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflage wurde ausgesprochen:

Auflage 1	Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zur Förderung studentischer Mobilität:
	<ul style="list-style-type: none">– Einrichtung eines Mobilitätsfensters– schriftlich fixierte und veröffentlichte Anerkennungsrichtlinien

3.2 Bewertungen der Gutachtergruppen

3.2.1 Fazit der Senatsbeauftragten für Qualitätsentwicklung²

Peter Abelmann, Dr. Stefan Bär, Dr. Tina Horbach, Prof. Dr. Lenelis Kruse, Arved Oestinger, Prof. Dr. Stephan Westphalen

Die Senatsbeauftragten begrüßen die in den letzten Jahren geleistete Arbeit des Faches zur Weiterentwicklung des Studiengangs. Die außerordentlich umfassend und detailliert dargelegten Maßnahmen zeigen, dass das Fach alle Monita reflektiert aufgegriffen und sorgfältig bearbeitet hat. Insbesondere die Auflagen und Empfehlungen aus dem Monitoring im SoSe 2016 wurden aufgegriffen und die Studienprogramme weiterentwickelt. Im Vergleich zum letzten Q+Ampel-Verfahren und mit Blick auf die Ergebnisse der Befragungen haben alle Studiengänge der Romanistik in vielen Bereichen konstant gute und in einigen Punkten sogar verbesserte Bewertungen durch die Studierenden erhalten, die früher roten Werte sind jetzt deutlich verbessert und oft grün oder knapp an grün-gelb. Besonders positiv sehen die Senatsbeauftragten das neue Lehrformat „Forum“. Auch der Übergang vom Staatsexamen zum BA/MA-Lehramt scheint ohne große Probleme erfolgt zu sein. Die Senatsbeauftragten sind erfreut über die durchgehenden Verbesserungen in den Bachelorstudiengängen und haben einen insgesamt positiven Eindruck. So hat sich deren Einschätzung in vielen Qualitätsbereichen erfreulich verbessert; dies zeigt sich in der verbesserten Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Teilnehmerzahl in den Lehrveranstaltungen, der klaren Kommunikation der Bewertungskriterien für Leistungsnachweise, einem modul-bezogenen und kompetenzorientierten Prüfungssystem, der Förderung von Auslandsaufent-

² Hochschulinterne Gutachter*innen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens (vgl. dazu Abschnitt 4)

halten sowie Information und Transparenz. Die Fachstudienberatung hat sich in den Bachelorstudiengängen Italienisch und Französisch verbessert. Weitere positive Veränderungen zeigen sich in den Bachelorstudiengängen in den durchgängig verbesserten Rückmeldungen zur allgemeinen Bewertung der Lehrveranstaltungen. Die Stärken der Romanistik insgesamt sehen die Senatsbeauftragten in der Prüfungsorganisation, insbesondere in der rechtzeitigen Bereitstellung von Informationen zu Prüfungen, der Wiederholbarkeit von Prüfungen, der Koordination und Kommunikation der Anforderungen für Leistungsnachweise. Auch die Betreuung durch Lehrende im Hinblick auf deren Unterstützung, die Interdisziplinarität und Internationalisierung sowie der persönlichen Weiterentwicklung im Studienfach sind hervorzuheben. Diese Bereiche werden von den Studierenden seit der ersten Studiengangbefragung konstant gut bis sehr gut bewertet. Auch die externen fachwissenschaftlichen Gutachten attestierten den Bachelorstudiengängen eine fundierte Umsetzung des gesamten Studienkonzepts. Die SBQE sehen das Fach insgesamt auf einem guten Weg, die Werte haben sich in den Bachelorstudiengängen deutlich verbessert, die Weiterentwicklungsmaßnahmen zeigen hier positive Wirkung.

Die Senatsbeauftragten sehen (mit Ausnahme der Formalauflagen in Bezug auf die Anpassung der studienrelevanten Unterlagen an neue gesetzliche Rahmenvorgaben) in den Bachelorstudiengängen an lediglich wenigen Stellen konkrete Handlungsbedarfe bzw. Optimierungsmöglichkeiten (s. obige Auflagen und Empfehlungen). Für die Lehramtsausbildung zeigt sich ein insgesamt gutes Bild. Die Verdeutlichung des Zusammenhangs der Fachwissenschaftlichkeit mit der Lehramtsausbildung im Bachelor und dem späteren Master of Education wird eine der kommenden Herausforderungen sein.

Die Senatsbeauftragten empfehlen folgende Ampelschaltungen:

B.A. Romanistik: Französisch: **grün-gelb**

Die Reakkreditierung des Studiengangs wird empfohlen unter der Voraussetzung, dass die noch ausstehenden Auflagen erfüllt werden.

3.3.2 Fazit der hochschulexternen fachwissenschaftlichen Expertise

Das vorliegende Gutachten gilt für den B.A. Romanistik aller Sprachvarianten gleichermaßen. Der Studiengang bietet ein umfangreiches sprachliches Trainingsprogramm und eine fundierte und ausgeglichene Ausbildung in den fachlichen Teilbereichen der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Eine weitere Stärke des Studiengangs ist das Rahmenmodul, das trotz der starken Gewichtung der jeweiligen Einzelphilologie mit einem "Transversalen Seminar" nicht nur den Bezug zwischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft herstellt, sondern auch den Vergleich mit anderen Sprachen, Literaturen und Kulturen der Romania zieht und damit die Vielfalt und Einheit des Faches Romanistik thematisiert und bewusstmacht. Eine Stärke ist gewiss auch, dass die drei fachlichen Teilgebiete am Ende des Studiums noch einmal in einem Prüfungsmodul zusammengeführt werden, in dem auf der Grundlage einer selbstständigen Vorbereitung vier von den Kandidatinnen und Kandidaten auszuwählende Themen mit einer möglichen Schwerpunktbildung in der Sprach- oder Literaturwissenschaft geprüft werden. Dieses Prüfungsmodul aktualisiert und synthetisiert noch einmal das im Verlauf des Studiums angeeignete Wissen und die entsprechenden Kompetenzen und stellt noch einmal ein zusammenfassendes Qualitätssiegel des Studiengangs dar. Da die Qualifikationsziele in der Sprachausbildung mit dem Erreichen des C2-Niveaus nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen als sehr hoch für den Abschluss des Bachelor-Studiengangs einzustufen ist und schnell zu einer Überforderung der Studierenden führen kann, gelte es für die zukünftige Entwicklung des Studiengangs zu überlegen, ob man in diesem Bereich nicht für eine Entspannung sorgen könnte, indem man das Qualifikationsziel auf C1+ absenkt und damit auf diesem Niveau mehr Studierende mit gefestigten Sprachkenntnissen mitnehmen könnte. Dies wäre aus meiner Sicht keine Qualitätseinbuße, sondern eher ein Gewinn für den Studiengang. Das Erreichen des C2-Niveaus wäre dann als Ziel für den Masterstudiengang angemessen. Immerhin bedeutet diese

Qualitätskategorie das Erreichen einer Sprachkompetenz, die einer muttersprachlichen Beherrschung nahekommt.

3.3.3 Fazit der hochschulexternen berufspraktischen Expertise

Die im Modulhandbuch genannten Berufswünsche, für die der B.A. Studiengang qualifizieren soll, sind in ihrer Bandbreite sowie den möglichen Stellen- und Anforderungsprofilen sehr vielseitig. Aus berufspraktischer Perspektive kann grundsätzlich für alle genannten Bereiche ein B.A. Studium am Romanischen Seminar der Universität Heidelberg eine gute Grundlage darstellen. Je nach angestrebtem Stellenprofil ist jedoch ein Aufbaustudium oder längeres Praktikum zur weiteren Profilbildung sowie inhaltlichen Vertiefung einzelner oder weiterer Themenschwerpunkte sehr empfehlenswert. Wie bereits dargestellt, könnten aus berufspraktischer Sicht und in Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt mit B.A.-Abschluss auch auf B.A.-Niveau die o.g. Elemente das Studienangebot zielführend bereichern.

Die B.A.-Studiengänge bieten die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts. Die flexible Integration eines Auslandsaufenthalts scheint aus mehreren Gesichtspunkten, die aus der B.A.-Prüfungsordnung hervorgehen, gewährleistet (s.o. äquivalent zu M.A.).

Die Möglichkeit von Praktika wird in der Prüfungsordnung der B.A. Studiengänge des Romanischen Seminars nicht explizit erwähnt, finden sich jedoch im allgemeinen Teil der B.A. Prüfungsordnung unter Anlage 1, A, 1. Ihre Integration ins Studium scheint damit theoretisch möglich. Die Bedingungen hierfür lesen sich flexibel.

Weiter scheint es auch berufspraktischer Sicht für eine flexible Integration von Auslandssemestern und Praktika in den Studienverlauf sinnvoll, die Studierenden ab Beginn des Studiums umfassend zu beraten.

Durchaus spannend, wenngleich in Organisation und Durchführung komplex, wäre die zusätzliche Möglichkeit des Besuchs und der Anerkennung einzelner Blockveranstaltungen und / oder Kolloquien an ausländischen Partneruniversitäten, vor allem auf M.A.-Niveau.

Darüber hinaus kann auf Basis der Erfahrungen aus der Praxis davon ausgegangen werden, dass Studierende bei Interesse auch die vorlesungsfreie Zeit für Kurzpraktika oder einen Auslandsaufenthalt nutzen. Aus berufspraktischer Sicht zeigt sich, dass sich zahlreiche Praktikumsbewerber*innen zusätzlich zu einem möglichen Pflicht- oder Wahlpflichtpraktikum bewerben bzw. diese vorweisen können. Außerdem zeigen sich viele Universitäten kulant, wenn institutionsbedingt das Praktikum bereits vor Beginn der vorlesungsfreien Zeit beginnt oder nach Beginn der Vorlesungszeit endet. Manche Universitäten ermöglichen in Ausnahmefällen auch semesterbegleitende Praktika während der eigentlichen Studienpräsenzphasen.

Die überfachlichen Qualifikationsziele der B.A. und M.A.-Studiengänge, insbesondere jene, die in direktem Bezug zur Förderung der Bereitschaft der Studierenden zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung stehen, sind in den jeweiligen Modulhandbüchern sehr allgemein formuliert.

Als zentral werden folgende Kompetenzen angesehen:

- a) selbstständiges, kritisches und vernetztes Denken und Meinungsbildung
- b) die Analyse, Bewertung und Einordnung von Sachverhalten, auch fächerübergreifend
- c) selbstständiges projektorientiertes Arbeiten
- d) Förderung einer differenzierten (Selbst-)Wahrnehmung, des Verständnisses für verschiedenste Arten von Heterogenität, und die damit einhergehenden Handlungskompetenzen wie etwa Kooperations- und Dialogkompetenz

Die unter a)-c) genannten überfachlichen Qualifikationsziele können als übergreifend angesehen werden.

Darüber hinaus stehen die unter d) genannten Ziele in engem Zusammenhang mit den jeweiligen Gegenständen des Fachstudiums am Romanischen Seminar. Gleichwohl scheinen diese Qualifikationsziele während des Studiums eher implizit, sozusagen "nebenbei", als explizit im Sinne eines begleitend reflektierten und aktiven oder erfahrungsorientierten Lernens erworben zu werden. Ausgehend von den für das Erreichen dieser Qualifikationsziele relevanten theoretischen Inhalten des Studiums, können hierbei jedoch die praxisorientierten Elemente des Studiums als zentral für die konkrete Ausbildung, Reflexion und Anwendung der Kompetenzen angesehen werden.

Hierdurch können wichtige Grundlagen für die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung der Studierenden gelegt zu werden. Inwiefern durch diesen Ansatz jedoch konkret die entsprechende Bereitschaft der Studierenden gefördert wird, ist von außen schwer abzuschätzen. Eine explizite, aktive Auseinandersetzung mit den unter d) genannten Qualifikationszielen, auch im Rahmen einzelner Module, oder durch die explizite Förderung außercurricularem Engagements mit und ohne Bezug zum Fachstudium, scheint zielführend.

3.3.4 Fazit der hochschulexternen studentischen Expertise

Der Einbezug hochschulexternen studentischer Expertise erfolgt ab dem Wintersemester 2020/21.

4. AKKREDITIERUNGSVERFAHREN

Die Universität Heidelberg ist seit dem 30.09.2014 systemakkreditiert. Damit ist die Universität Heidelberg legitimiert, die Akkreditierung ihrer Studiengänge eigenständig durchzuführen.

Studiengänge der Universität werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems heiQUALITY nach erfolgreichem Abschluss des hochschulinternen Prüfungsverfahrens, der sog. Q+Ampel-Klausur, im Rahmen des **Q+Ampel-Verfahrens** (re-)akkreditiert.

Das Q+Ampel-Verfahren ist als kontinuierlicher Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozess angelegt. Evaluationseinheit im (Re-)Akkreditierungsverfahren ist ein Fach mit den dort verantworteten Studiengängen.

Jeder Studiengang unterzieht sich in der Regel alle acht Jahre einer Q+Ampel-Klausur; nach vier Jahren wird zusätzlich eine Monitoring-Phase eingeleitet zur Erfassung der Entwicklungen innerhalb des Studiengangs und der Überprüfung der Wirksamkeit getroffener Maßnahmen. Das Q+Ampel-Verfahren (Q+Ampel-Klausur und Monitoring) wird in allen Schritten vom heiQUALITY-Büro koordiniert und begleitet.

Prüfkriterien

Basis für die Beurteilung der Qualität von Studiengängen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens sind insgesamt 13 Qualitätsbereiche, welche sich aus gesetzlichen Rahmenvorgaben einerseits und den Qualitätszielen in Studium und Lehre der Universität Heidelberg andererseits ableiten. Die Prüfung formaler sowie fachlich-inhaltlicher Qualitätskriterien berücksichtigt insbesondere die jeweils aktuellen Vorgaben der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO), der Hochschulrektorenkonferenz und des ECTS Users' Guide. Mit ihren Qualitätszielen für Studium und Lehre formuliert die Universität zugleich zusätzliche, über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichende Qualitätskriterien.

Akteurinnen und Akteure des Q+Ampel-Verfahrens

- Fach (alle Statusgruppen: Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- hochschulexterne Gutachter*innen (fachwissenschaftliche, berufspraktische, studentische Expertise),
- hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE; das SBQE-Team umfasst alle Statusgruppen, seine Mitglieder dürfen grundsätzlich nicht derselben Fakultät angehören wie das zu begutachtende Fach),
- heiQUALITY-Büro (Koordination und operative Umsetzung des Q+Ampel-Verfahrens),
- Rektorat (letztverantwortliche Instanz für die (Re-)Akkreditierungsentscheidung),
- Universitätsverwaltung,
- Universitätsrechenzentrum.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 2)³

- Datenerhebung und -aufbereitung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen → Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Erarbeitung einer Fachstellungnahme zur Q+Ampel-Dokumentation mit Angaben zu geplanten Maßnahmen,
- Analyse der Q+Ampel-Dokumentation und der Stellungnahme des Fachs durch ein SBQE-Team → Entscheidung der SBQE über die Notwendigkeit eines Klausurgesprächs unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),

³ Der hier beschriebene Ablauf des Q+Ampel-Verfahrens nach Variante 2 liegt seit dem WiSe 2019/20 im Regelfall allen Q+Ampel-Verfahren zugrunde. Bis zum WiSe 2019/20 wurde das Verfahren nach Variante 1 durchgeführt. Variante 1 kommt seit dem WiSe 2019/20 nur noch in Einzelfällen zum Einsatz (z. B. bei der Neueinrichtung eines Studiengangs, der in neu geschaffene Strukturen eingebettet ist). Nach Inkrafttreten der StAkkVO vom 18. April 2018 wurde der für Variante 1 geltende Zeitraum eines Evaluationszyklus von ca. sechs Jahren auf acht Jahre verlängert.

- ggf. Klausurgespräch,
- Stellungnahme der SBQE inklusive (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Umsetzung der Maßnahmen durch das Fach in Zusammenarbeit mit Universitätsverwaltung und Universitätsrechenzentrum,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 1)

- Datenerhebung und -auswertung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen
→ Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Klausurgespräch unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- Stellungnahme der SBQE, in der ggf. Auflagen und Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung ausgesprochen werden,
- Maßnahmenplan des Fachs,
- Bewertung des Maßnahmenplans durch die SBQE sowie (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.